

Die Geschichte des „Treibhauseffektes“:

Spekulationen und falsche Messdaten



Jean-Baptiste Fourier erfindet den Begriff „Treibhauseffekt“.



John Tyndall



Svante Arrhenius



Sir John Houghton, Mitglied des IPCC (= Zwischenstaatlicher Ausschuss für Klimawandel)



Viele Wissenschaftler kritisieren das IPCC, darunter Prof. Patrick Michaels und Dr. Seitz



Dr. Baliunas und Dr. Soon entlarven eine statistische Fälschung auf Grundlage derer das IPCC seine Berichte erstellte.



Prof. Veizer: Das Klima ist unabhängig von der CO₂-Konzentration



Weltweit keine Gletscherschmelze: Lediglich die Gletscher der Alpen schmelzen, die schwedischen hingegen wachsen, die restlichen 155 000 sind nicht untersucht!

1827: Der französische Physiker **Jean-Baptiste Fourier** gilt als Erfinder des Begriffes „Treibhauseffekt“. Er spekuliert über die Wärme an der Erdoberfläche und vermutet die Existenz eines wärmenden atmosphärischen Effekts, der die Erde ungewöhnlich warm hält.

1857: Der irische Physiker **John Tyndall** spekuliert darüber, wie Änderungen der Wasserdampf- und CO₂-Konzentration die Wärme auf der Erde beeinflussen könnten.

1890: Der schwedische Wissenschaftler **Svante Arrhenius** spekuliert darüber, ob die mittlere Erdtemperatur, die er auf + 15° C schätzt, von wärmeabsorbierenden Gasen wie CO₂ abhängig sein könnte. Er ist der erste Wissenschaftler, der sich mit der Frage beschäftigt, wie eine Verdopplung des CO₂-Gehaltes durch Verbrennung von „fossilen Energiequellen“ das Klima beeinflussen könnte. Dabei macht er viele Annahmen und Abschätzungen und er verrechnet sich, denn er verwendet falsche Daten. Arrhenius ist kein Klimaforscher, sondern Chemiker. Er verlässt sich wiederum auf die Arbeiten von Fourier und Tyndall. Seine Berechnungen, die er ja eindeutig auf Grundlage falscher Daten durchführte, werden heute noch vor allem von deutschen Klimatologen zitiert (<http://hanserren.cwhoutwijk.nl/co2/arrhrev.htm>).

1958: Der britische Ing. **Callendar** schätzt mit Hilfe der seit 1800 gesammelten CO₂-Messdaten eine mittlere CO₂-Konzentration für das 19. Jahrhundert: 292 ppm. Seine Schätzung dient bis heute als Basis für alle relativen CO₂-Aussagen. Sie ist jedoch falsch. Der tatsächliche Mittelwert der Messungen war 335 ppm! (www.john-daly.com/zjiceco2.htm).

1988: Die globale Erwärmung erlangt weltweite Beachtung als **James E. Hansen**, Chef des NASA Goddard Institute for Space Studies bei einer Kongressanhörung (USA) nach einer anhaltenden Dürre verkündet: „Der Treibhauseffekt ist da und ändert derzeit unser Klima“. Im selben Jahr rufen die Vereinten Nationen in Genf das **IPCC** (Intergovernmental Panel on Climate Change), den „Zwischenstaatlichen Ausschuss für Klimawandel“ ins Leben. Seine Hauptaufgabe ist die Beurteilung der durch die Klimaänderung entstehenden Risiken und die Erarbeitung von Gegenstrategien.

1990: Das IPCC legt seinen ersten Bericht vor: Der Planet habe sich in den letzten 100 Jahren um 1,2°-1,5°C erwärmt und der Meeresspiegel sei um 50-60 cm angestiegen. Bis zum Jahr 2050 werde es einen weiteren CO₂-Anstieg um 50 % geben, einen Temperaturanstieg in der Atmosphäre um 3-4°C und einen weiteren Anstieg des Meeresspiegels um 6 m, wenn die polaren Eiskappen aufgrund des Treibhauseffektes abschmelzen. Viele angesehene Wissenschaftler streiten ab, dass es überhaupt eine Klimakrise oder eine Meeresspiegelanhebung gebe. Die Presse ignoriert sie (www.ipcc.ch).

1995: Im nächsten Berichtentwurf hat das IPCC etliche Behauptungen aus dem Jahre 1990 wieder abgeändert. Die Temperatur sei in den letzten 100 Jahren lediglich um 0,3 bis 0,6° C und der Meeresspiegel nur um 10 bis 25 cm gestiegen. Die im ersten Bericht gemachten Vorhersagen sollten sich nicht wie angekündigt bis zum Jahre 2050 erfüllen, sondern erst bis zum Jahre 2100 (www.ipcc.ch).

2000: Inzwischen haben viele angesehene Wissenschaftler im In- und Ausland die fragwürdigen Ergebnisse der IPCC- Veröffentlichungen kritisiert. Darunter sind: **Prof. Patrick Michaels**, Umweltwissenschaftler an der University of Virginia und **Dr. Seitz**, eh. Präsident der U. S. National Academy of Sciences.

2002: **Keine globale Gletscherschmelze:** R. J. Braithwaite erstellt eine Übersicht über die Entwicklung von 246 Gletschern zwischen dem Jahre 1946 und 1995. Dabei wird deutlich, dass in Wirklichkeit von den 160.000 Gletschern auf der Erde nur wenige Prozent untersucht wurden. Braithwaite weist nach, dass es weltweit KEINEN Trend zum Abschmelzen der Gletscher gebe.

2003: **Dr. S. Baliunas und Dr. W. Soon** beweisen, dass die sog. Hockeystick-Kurve von Mann, die (u.a.) für den Bericht des IPCC 2001 Grundlage war, eine **statistische Fälschung** war. Die Kurve wollte beweisen, dass das 20. Jahrhundert klimatechnisch einzigartig gewesen sei. Das stimmt aber nicht: Es gab global eine mittelalterliche Warmzeit und eine kleine Eiszeit. Im selben Jahr legen **Prof. Veizer** und **Prof. Shaviv** ein neues Klimakonzept der gesamten Erdgeschichte vor: Im Gegensatz zur Treibhaustheorie beruhe die Steuerung von Kalt- und Warmzeiten auf dem Wasser-Zyklus und der durch kosmische Strahlung gesteuerten Wolkenbildung. Sie begründen einen 150-Millionen-Jahreszyklus von Kalt- und Warmzeiten. Dieser Zyklus ist unabhängig von der entsprechenden CO₂-Konzentration (www.pm.ruhr-uni-bochum.de/pm2003/msg00202.htm).

2004: Abkühlung an den Polen statt vorausgesagter Erwärmung: Die Internet-Zeitschrift „CO₂science“ bespricht einen wissenschaftlichen Artikel von Overpeck, in dem in einer umfassenden Studie der Temperaturverlauf der letzten 400 Jahre rund um die Arktis rekonstruiert wurde. Ergebnis: Seit 1800 ist die Temperatur zwei mal Jahrzehnte lang gesunken obwohl die CO₂-Konzentration stieg. Seit 1950 sank die Temperatur bis heute um ca. 0,5°C trotz CO₂-Anstieg. (www.ngdc.noaa.gov/paleo/sciencepub/front.htm).

2004: **Kein Meeresspiegelanstieg in den letzten 150 Jahren!** Das zeigt die „INQUA Commission on Sea Level Changes and Coastal Evolution“ in einer aktuellen Zusammenfassung aller verfügbaren Daten, die es über den Zustand der Meeresspiegel gibt (www.co2science.org/journal/v7/v7n5c3.htm).

2004: **Klimamodelle rechnen falsch:** David H. Douglass, Benjamin D. Pearson und Prof. Fred Singer (USA) beweisen in GEOPHYSICAL RESEARCH LETTERS, Vol. 31, dass die offiziellen Klimamodelle falsche Ergebnisse liefern, weil sie die reale Temperaturentwicklung der Troposphäre mit den Vorhersagen der Modelle vergleichen. Die Modelle berechnen wegen der Treibhausgaszunahme eine höhenabhängige Erwärmung; tatsächlich erfolgte aber eine Abkühlung! (www.agu.org/pubs/crossref/2004/2004GL020103.shtml).

2004: **Allgemein rekonstruierte CO₂-Konzentrationen sind falsch, CO₂ steigt nicht an:** Der Eis- und Schneeforscher Prof. Zbigniew Jaworowski gibt im März 2004 ein Statement ab. Darin weist er nach, dass 1. die aus den Eisbohrkernen abgeleitete CO₂-Konzentrationen falsch sind und 2. die allgemein als Basis der Klimamodelle angenommene vorindustrielle CO₂-Konzentration von 290 ppm ebenfalls falsch ist (tatsächlich 335 ppm). Damit steht fest:

Fazit: Es gibt keinen vom Menschen verursachten Treibhauseffekt!

Verursacht der CO₂-Ausstoß die globale Erwärmung der Erde? Noch ist es in Deutschland erlaubt, diese Annahme einer kritischen Prüfung zu unterziehen. Möglicherweise nicht mehr lange! Vor Kurzem schrieb ein Kommentator des einflussreichen Boston Globe: »Ich möchte sagen, dass wir an einem Punkt angelangt sind, an dem es unmöglich ist, die globale Erwärmung zu leugnen. Leugner der Erwärmung sollen mit Leugnern des Holocausts auf eine Stufe gestellt werden, jene leugnen die Vergangenheit, diese leugnen die Zukunft.«

Bis vor wenigen Jahrzehnten war allerdings keine Rede von „globaler Erwärmung“, im Gegenteil, so schrieb etwa das US-Magazin Newsweek vor 32 Jahren einen Artikel über eine unmittelbar bevorstehende Eiszeit, die meisten Wissenschaftler waren bis Mitte der Siebziger Jahre überzeugt, eine neue Eiszeit stehe bevor. »Diese Abkühlung verursachte schon Hunderttausende von Toten. Wenn sie weitergeht und keine strikten Maßnahmen ergriffen werden, wird sie weltweiten Hunger, Chaos und Krieg verursachen; das alles kann vor dem Jahr 2000 passieren.« schrieb damals der Buchautor und Journalist Lowell Ponte, und drückte damit nur den wissenschaftlichen Konsens aus.⁽⁰⁾

Die „unanfechtbare, wissenschaftlich endgültige Wahrheit“ ist also immer das, was den Mächtigen gerade gelegen kommt. Doch wie verhält sich die Sache tatsächlich – abseits der gerade vorherrschenden Mainstreammeinung? Werfen wir einen Blick auf die Fakten, so lange es noch erlaubt ist! mk



Bildquelle: www.PhotoCase.de, Foto (c): aremac

„Treibhauseffekt“ und die CO₂-Frage

In offiziellen Darstellungen wird das turbulente Wettergeschehen der letzten Jahrzehnte vorwiegend den Folgen des sog. „Treibhauseffekts“ zugeschrieben, also der Klimaerwärmung, die durch den zunehmenden Ausstoß von Kohlendioxid (CO₂) – aus den Abgasen von Autos, Flugzeugen und der Industrie – bedingt werde.

Da Kohlendioxid Sonnenlicht in Wärme umwandle, führe ein höherer CO₂-Gehalt in der Atmosphäre automatisch zu mehr Wärme – ein regelrechter Wärmestau entstehe, der Treibhauseffekt. Gleichzeitig beobachtete man, dass die globale Durchschnittstemperatur seit 1880 um 0,3 bis 1,5 Grad Celsius (siehe IPCC-Berichte in „Geschichte des Treibhauseffektes“, Seite 8) angestiegen sei, was zur obigen Theorie gut passte und deshalb auf den Kohlendioxidanstieg zurück geführt wurde.⁽¹⁾

(0) Quelle: www.china-intern.de

(1) Quelle: Buch „Die lukrativen Lügen der Wissenschaft“ von Johannes Jürgenson, siehe heutige Buchempfehlung.

(2) Dirk Maxeiner, „Die Zeit“ 25.7.97.

Wer war zuerst da? Ursache oder Wirkung?

Nun verhält es sich aber so, dass 70 % des Temperaturanstiegs in die erste Hälfte der letzten hundert Jahre fallen, während der weitaus größte Teil der (durch Abgase gebildeten) Kohlendioxide aber erst in den letzten 50 Jahren in die Atmosphäre gelangte. Hat das Kohlendioxid etwa rückwirkend die Atmosphäre erwärmt⁽²⁾? Oder könnte hier nicht die Ursache mit der Wirkung vertauscht worden sein? Nicht der CO₂-Anstieg hat die Temperatur erhöht, sondern umgekehrt: Eine hohe Temperatur könnte dazu geführt haben, dass sich in der Atmosphäre der CO₂-Gehalt erhöht hat. Dieses CO₂ könnte z.B. aus den Ozeanen stammen, in denen riesige Mengen davon gespeichert sind. Wenn die globale Temperatur – aus welchen Gründen auch immer – steigt, dann entweicht aus den Ozeanen verstärkt CO₂ in die Atmosphäre, vergleichbar mit einer Flasche kohlendioxidhaltigen Mineralwassers, wenn sie warm wird.⁽²⁾

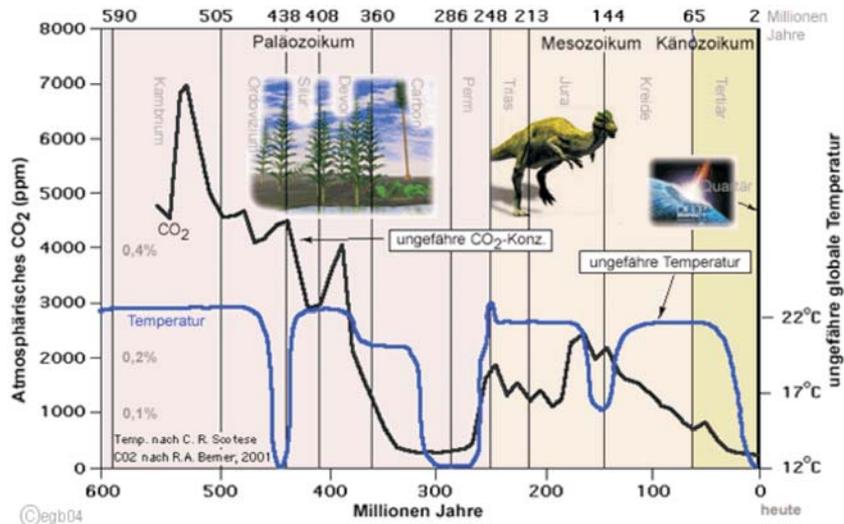
Kohlendioxid eindeutig in der Minderheit

Interessant ist auch, dass der Kohlendioxidgehalt in der Atmosphäre insgesamt lediglich 0,037 Prozent ausmacht! Das bedeutet, dass ein einziges Kohlendioxidmolekül in der Luft von 2700 anderen Luftmolekülen (Stickstoff, Sauerstoff, Wasser, Edelgase, etc.) umgeben ist. Wie soll also dieses einzelne Kohlendioxidmolekül 2700 andere Moleküle erwärmen? Wie sollen drei Zehntausendstel eines Gases in der Lage sein, irgendeinen spürbaren Effekt auf die „übrigen“ 99,963 Prozent dieses Gases (der Luft) auszuüben? Wie soll dieser Bruchteil einen Treibhauseffekt bewirken können, der das Klima des gesamten Planeten durcheinander bringt?⁽³⁾

Abgesehen davon verhält sich die Situation beim Kohlendioxid recht ähnlich wie bei den angeblich die Ozonschicht zerstörenden Chlorgasen (FCKW, siehe letzte Depesche).

Natürliche Kohlendioxidquellen wie Ozeane, Bodenausgasungen und die Atmung von Bodenorganismen, Tieren und Pflanzen produzieren **94,5 Prozent** aller CO₂-Emissionen*, während die vom Mensch durch Industrie, Landwirt-

CO₂-Konzentration hat keinen Einfluss auf die Temperatur



Die obige Abbildung zeigt:

- ein zyklisches Auftreten von Kalt- und Warmzeiten mit ca. 150 Millionen Jahren Zykluszeit, das heißt: eine Kaltzeit mit nachfolgender Warmzeit dauert ca. 150 Millionen Jahre, dann folgt ein erneuter Zyklus mit einer Kalt- und darauf folgender Warmzeit usw.
- eine mittlere globale Temperatur von ca. 22°C während der meisten Zeit der Erdgeschichte
- dass die CO₂-Konzentration nie ursächlich die Temperatur bedingte.

Aus: *Der Wasserplanet, Dokumentation einer anthropogenen Irrlehre*, www.wasserplanet.biokurs.de

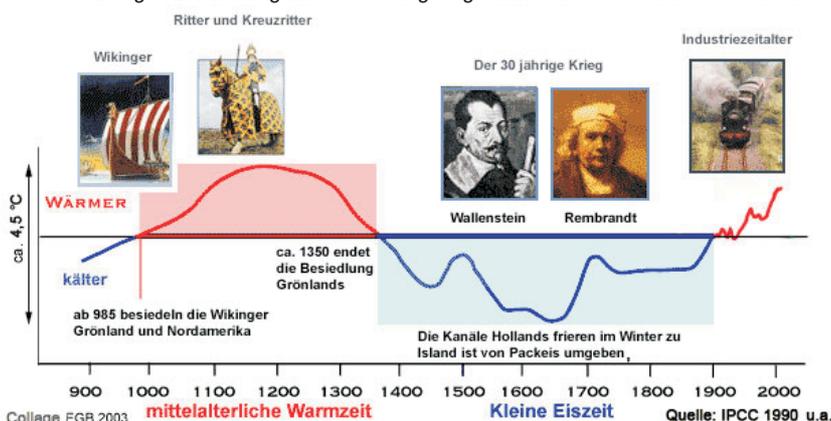
schaft, Viehhaltung und Brandrodung ausgesandte Kohlendioxidmenge nur 5,5 Prozent ausmacht⁽³⁾. Selbst wenn Kohlendioxid als Klimawandler in Frage käme, wäre es sehr unwahrscheinlich, dass der Mensch durch die Verminderung seiner 5,5 Prozent irgendeine bemerkbare Wirkung erzielen könnte. Wenn Kohlendioxid also gar keinen Treibhauseffekt bewerkstelligen kann, das Klima sich aber doch zu wandeln scheint, wer ist dafür verantwortlich?

Weinanbau in Norwegen, Kuhweiden in Grönland

Vor dem 15. Jahrhundert war das europäische Klima übrigens so warm, dass man Weinanbau bis Mecklenburg, Schlesien, Ostpreußen, ja bis Norwegen betrieb. Um 1880 dann waren die Durchschnittstemperaturen wieder gesunken und es war empfindlich kalt geworden.

Historische Archive in Oslo über die größten Grundbesitzer Grönlands (von 1408) berichten über Lage, Beschaffenheit und Größe der Besitztümer. Danach war Grönland von Frühjahr bis Herbst eine grüne Insel, auf der riesige Schaf- und Rinderherden auf saftigen Wiesen weideten. Seekarten aus jener Zeit und viele andere historische Quellen belegen das damalige wärmere Grönland-Klima ebenfalls. Heute ist Grönland mit Eis und Schnee bedeckt; von Grundbesitzern geschweige

Die Mittelalterliche Warmzeit (ca. 900 - 1350) und die kleine Eiszeit (ca. 1600 - 1700) können mit der derzeitigen Erwärmung bzw. Abkühlung verglichen werden.



denn sonst einer Menschenseele fehlt dort jede Spur⁽³⁾.

Die Kurven in den Schaubildern der linken Seite zeigen, dass die globale Durchschnittstemperatur während vieler Jahrhunderte, ja sogar Jahrtausenden in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen stieg und fiel. Dabei kümmerte sie sich weder um den jeweils aktuellen Kohlendioxid-Gehalt der Atmosphäre noch um das Vorhandensein irgendwelcher menschenähnlicher Geschöpfe, denen sie die Verantwortung für ihre Wankelmütigkeit in die Schuhe hätte schieben können.

Wenn die Durchschnittstemperatur jetzt plötzlich wieder einmal steigt, könnte das einfach bedeuten, dass wir bislang in einem kühlen Zeitalter lebten und uns nun einer wärmeren Periode nähern, bevor in einigen Jahrtausenden oder Jahrtausenden wieder eine Abkühlung folgen wird. Außerdem, wer vermag zu sagen, welcher Zustand der normale ist? War das Klima zwischen 1600 und 1650 nor-

“Normales Wetter gibt es nicht!”

Der Berliner Schriftsteller Harald Martenstein erläuterte in seiner Kolumne in der Pro-Treibhauseffekt-Ausgabe des Geo-Magazin „Wetter und Klima“ (GeoKompakt Nr. 9), wie er die Sache mit dem normalen Klima sieht: „Normales Wetter gibt es sowieso nicht. Ich kann mich beim besten Willen nicht erinnern, dass ein Wetter jemals normal gewesen wäre. Es ist entweder für die Jahreszeit zu kalt oder für die Jahreszeit zu heiß. Nie im Leben habe ich Sätze gehört wie „Das Wetter ist für die Jahreszeit wieder einmal genau richtig“ oder „Seit vier Wochen haben wir jetzt schon normales Wetter“. Es ist auch entweder zu nass oder zu trocken. Sogar schon in den alten Chroniken steht immer: der Winter ist ungewöhnlich, weil wir zu viel gesündigt haben, das Wetter schlägt Kapriolen wie ein Böcklein, Brüder und Schwestern, was macht unser Herrgott bloß mit dem Wetter. Normales Wetter ist eine mythische Menschheitssehnsucht, wie das Paradies oder der ewige Friede. Außerdem haben wir angeblich gerade eine kleine Eiszeit hinter uns, die ungefähr von 1300 bis ins späte 19. Jahrhundert gedauert hat. Klein war die Eiszeit auch deshalb, weil sie nur 600 Jahre dauerte. 600 Jahre sind klimahistorisch fast nix. Das heißt, das so genannte normale Wetter, welches jetzt von der Klimakatastrophe bedroht wird, gibt es überhaupt erst seit wirklich lächerlichen 100 Jahren. Nein, stopp: Die Klimaveränderungen haben ja bereits vor einem halben Jahrhundert oder so angefangen. Das Wetter war also gerade mal lumpige 50 Jahre lang normal, obwohl es auch in diesen 50 Jahren, genau betrachtet, fast immer zu heiß oder zu kalt war. Und die restlichen Millionen von Jahren war das Wetter sowieso abartig...“

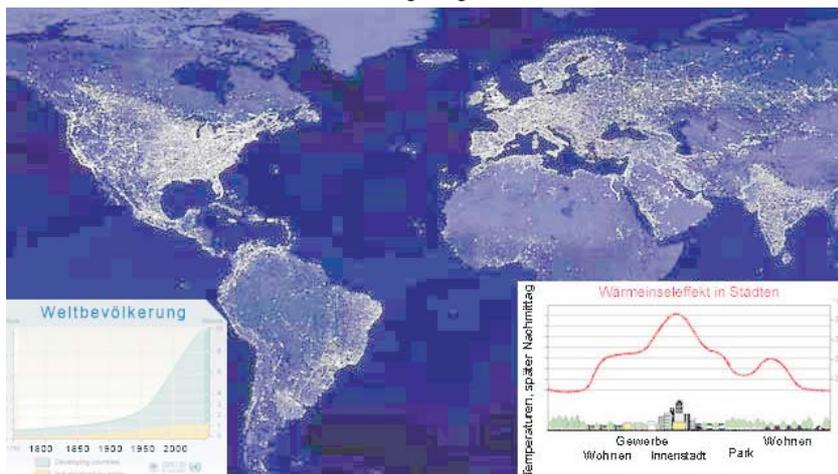
mal, jenes zwischen 497 und 611 oder gar jenes vor 200.000 Jahren? Was ist ein normales Klima? Vielleicht sind Stürme, Dürrezeiten und wasserfallartige Regenfälle normal. Nur weil wir einen (in Wirklichkeit sehr kurzen) Zeitraum erlebt haben, wo es im März langsam wärmer wurde, wo man ab Juni ins Freibad konnte, wo im Oktober die

Blätter gelb wurden und wo es weiße Weihnacht gab, muss diese Art von Klima noch lange nicht normal sein.

Wenn das Klima also noch nie „normal“ war, Klimaveränderungen hingegen im Laufe der Erdgeschichte das Allernormalste überhaupt, dann bliebe noch die Frage zu klären, ob die *aktuelle* Klimaveränderung tatsächlich vom Menschen beschleunigt wird oder ob sich das Klima so oder so ändert.

Ferner sind nach wie vor einige Experten der Meinung, eine Abkühlung des allgemeinen Wetters sei wahrscheinlicher als eine Erwärmung. Sie liefern Beweise dafür, dass wir uns – wenn wir den Zeitraum der letzten 8000 Jahre betrachten – in einer Periode der Abkühlung befinden. Die globale Durchschnittstemperatur sank dem-

Man erkennt die Beleuchtung der Zivilisation, hauptsächlich in der Nordhalbkugel und damit die Ursache, warum Thermometer in Bodennähe wärmere Temperaturen messen als beispielsweise Satelliten. Die Zivilisation des Menschen verbraucht immer größere Mengen an Energie und produziert Wärme. Die Mess-Stationen liegen meist in der Nähe solcher Wärmeinseln (Städte). Deshalb wird eine höhere Temperatur gemessen als in Wahrheit herrscht. Zuverlässig sind deshalb nur Stationsmessungen, die weit ab von Städten liegen. Fazit: Die vom IPCC* präsentierten Messungen der Erdoberflächentemperatur sind fehlerhaft und durch den Wärmeinseleffekt und Verwendung nicht standardisierter Messungen vor 1930 ungenau. In dem geologisch extrem kleinen Zeitabschnitt von ca. 100 Jahren konnte keine mittlere Erderwärmung festgestellt werden!⁽³⁾



(3) Quelle: www.biokurs.de/

*IPCC: Intergovernmental Panel on Climate Change = Zwischenstaatlicher Ausschuss für Klimawandel.

*Emissionen: Ausgabe, Ausstrahlung, Ausströmen verunreinigender Stoffe und schädlicher Energien in die Umwelt (lat. emissio: das Ausschicken, Herausschicken).

nach im genannten Zeitraum bis heute um 3°C.⁽⁵⁾

Die Diskussion ist zu Ende!

Bob Carter, Professor an der Queensland's James Cook University (Australien) und führender Treibhauseffekt-Skeptiker meint, die Menschheit verstärke die gegenwärtige, nicht unübliche (!) Wärmeperiode keinesfalls, schon gar nicht mittels Kohlendioxid: „Der klimatische Einfluss des Menschen ist vernachlässigbar. Er geht in den Fluten der Naturgewalten und des natürlichen Wetterrhythmus' regelrecht unter.“

Mit dieser Aussage stach Carter in ein Hornissennest. Die meinungsführende Forscherelite stürzte sich auf ihn: Die Leugner der Lehrmeinung seien in der absoluten Minderheit.

Will Steffen von der *Australian National University* (Nationale Universität in Australien) fügte deutlich hinzu: „Die Diskussion (die Ursachen des Klimawandels betreffend) ist ein für allemal zu Ende!“⁽⁶⁾



„Klimarettende“ Super-Tipps von Prof. James E. Hansen, einem der tatsächlich angesehensten Klimaexperten weltweit: „Wald ist klimatechnisch gesehen schlecht, er müsste gerodet werden...“ Und: „Schwefeldioxid versprühende Boeings könnten den Effekt von Vulkanausbrüchen simulieren und damit die Erdatmosphäre abkühlen. Nachteil: Die Ozonschicht wäre anschließend im Eimer.“

Das Problem der Datenerfassung

Um Klimadaten aus längst vergangenen Zeiten zu erhalten, greift man auf sog. *Proxydaten** zurück. Diese erhält man unter anderem durch die Analyse von Baum-Jahresringen, Korallen, Eisbohrkernen, etc.

Die Gewinnung von Eisbohrkernen ist jedoch problematisch: Durch die Bohrung entstehen im Eis Risse und Wassereinschlüsse. Das Eis wird zudem durch die Bohrflüssigkeit verunreinigt. Die bei der Analyse gemessenen Kohlendioxid-

werte aus der Vergangenheit werden somit verfälscht und unbrauchbar.

Direkte Messungen von Wetter- und Klimadaten finden erst seit Mitte des 18. Jahrhunderts statt. Jedoch waren die Messungen per Thermometer vor 1930 weder weltweit standardisiert noch exakt, so dass also nur die Messdaten *der letzten 80 Jahre* für Vergleichszwecke erhalten können. Doch auch diese Daten sind kaum vertrauenswürdig. Temperaturmessungen in Erdnähe ergaben nämlich meistens höhere Ergebnisse als Messungen per Ballon oder Satellit⁽³⁾.

Quellenangabe und Buchtipp

Hauptquelle dieses Artikels ist die Homepage von Ernst Georg Beck. Ernst Georg Beck ist Diplombiologe und arbeitet als Lehrer für Biologie, Chemie, Ernährungslehre und Informatik an einem beruflichen Gymnasium. Ab 1998 versucht er durch intensives Studium der verfügbaren Literatur und durch Diskussionen mit Vertretern der modernen Klimatologie den Problemen Ozon, Waldsterben und Klima auf den Grund zu gehen, was u.a. zu dieser Dokumentation führte. Sie informiert ausführlich über die Ursachen des Klimas und dessen Veränderung im Lauf der Erdgeschichte.



Der Wasserplanet
Dokumentation einer anthropogenen Irrlehre

<http://www.biokurs.de/>

Weitere Quelle dieses Artikels ist das topp empfehlenswerte Buch **„Die lukrativen Lügen der Wissenschaft“** von Johannes Jürgenson.

Abgesehen von den möglichen Unwahrheiten, die über das Klima verbreitet werden, deckt Jürgenson Unwahrheiten aus unserem Gesundheitssystem (u. a. Impfungen und AIDS), der Krebsforschung (NeueMedizin), dem Waldsterben und vielem mehr auf.

Erschienen im Ewert-Verlag, ISBN-Nr. 3-89478-699-x

Preis: Bitte bei Joachim Rößger (s.u.) erfragen, da nur noch Restexemplare erhältlich sind!

Neue Zeit Buchversand, Joachim Rößger,

Telefon: 07237-4849-74, Fax: -73, neuezeitversand@yahoo.de, www.neue-zeit-versand.de



Meteorologe* Björn Beyer berichtet: „Eines der größten Probleme in der Meteorologie* ist das der Datenerfassung und jenes der anschließenden Bewertung der Rohdaten auf ihre Verlässlichkeit hin.

Als Beispiel stellen Sie sich eine Wetterstation vor, die seit mehr als 80 Jahren ununterbrochen die Temperatur aufzeichnet. Sie sehen sich die Temperaturkurve an und stellen fest, dass die Temperatur von Beginn der Messung an bis heute im Jahresmittel um satte zwei Grad angestiegen ist. Aber haben Sie auch bemerkt, dass in derselben Zeit aus dem Dorf, in welchem die Wetterstation steht, eine Stadt geworden ist, welche die Messwerte zunehmend verfälscht?! Also müssen alle äußeren Einflüsse gewissenhaft abgeschätzt und die Daten „bereinigt“ werden, bevor sie für Klimamodelle herangezogen werden können. Die Ergebnisse *sollten* nach dieser sog. Bereinigung in gewissen Grenzen vertrauenswürdig sein. Und genau auf dieser Vertrauensbasis beruhen heutige Prognosen der globalen Mitteltemperatur.“ (www.top-wetter.de)

Solange sich Klimaforscher gegenseitig vertrauen „müssen“, solange sie ihre Daten vorab „bereinigen“ müssen – und dann Werte in der Größenordnung von 0,3 bis 1,5 Grad verkünden, was man unter diesen Umständen sogar in den Bereich der Messungenauigkeit verbannen könnte, erscheint die ganze Prozedur der Datenerfassung (und somit das Ergebnis) wenig vertrauenswürdig.

Rettende Maßnahmen?

Wenn tagtäglich Horrormeldungen über die nahen Folgen des gegenwärtigen Klimawandels auf uns niederprasseln, dann interessieren uns selbstverständlich sämtliche Maßnahmen, die man zur Rettung unseres Klimas ergreifen könnte. Professor James E. Hansen, Direktor des Goddard Forschungsinstituts der NASA in New York, ist eine der angesehensten Persönlichkeiten für Klimafragen. Bereits vor über 20 Jahren war er der erste, der eine globale Klimaerwärmung vorhersagte. In einem Interview für das Züricher „Magazin 34“ im August 2005 wurde er nach Maßnahmen befragt, die der glo-

balen Erwärmung Einhalt gebiete. Er empfiehlt Folgendes:

1. Wald könnte gerodet und die freien Flächen statt dessen mit Getreide bepflanzt werden. Wald sei klimatechnisch deshalb schlecht, weil der Schnee im Winter durch die Bäume hindurch falle und der Wald daher nicht mit Schnee bedeckt sei. Folglich absorbiere er Energie, anstatt sie zu reflektieren. Sofort im Anschluss an diesen Vorschlag gibt Hansen zu bedenken: „Allerdings wird bei der Brandrodung durch die Freisetzung des Kohlendioxids im Holz ein noch größerer Wärmeeffekt verursacht.“ Tipp zwei folgt sodann:

2. Vulkanausbrüche seien laut Prof. Hansen besonders vorteilhaft für das Erdklima, da ein ordentlicher Ausbruch die erwärmende Wirkung der Treibhausgase für mindestens ein Jahr abdämpfen würde. Die Staubpartikel schirmen den Himmel nämlich gegen Sonnenlicht und damit gegen Wärme ab. Auf die Frage, ob man deshalb nun schnellstens Vulkanausbrüche künstlich herbeiführen sollte, antwortet Prof. Hansen: „Russische Forscher schlugen vor, Flugzeuge des Typs Boeing 747 Schwefeldioxid in der Stratosphäre abladen zu lassen, was



**Jeder in Ihrem Garten
neu gepflanzte Baum
verbessert sofort das
Klima vor Ihrer Haustür**

(5) Quelle: www.pages.unibe.ch/products/overheads/pdfs/bradley-highnorthtemp.pdf

(6) <http://www.theaustralian.news.com>.

***proxy** (lat. proximus: der Nächste, am nächsten): Datenquellen, von denen man annimmt, dass sie den *eigentlichen* [aber nicht zugänglichen] Daten am nächsten kommen).

***Meteorologie**: Teilgebiet der Erdphysik, das die Vorgänge und Gesetzmäßigkeiten in der Lufthülle der Erde sowie Wetterkunde und Klimatologie umfasst (griech. meteorologia: die Lehre von den Himmelserscheinungen, metéoron: Himmels- oder Lufterrscheinung).

dort zu Schwefelsäure wird, vergleichbar dem Vorgang, der sich bei Vulkanausbrüchen vollzieht. Man müsste allerdings jeden Tag ein paar Boeings hochschicken, um einen permanenten Vulkan zu imitieren. Das würde 5 Milliarden Dollar pro Jahr kosten. Wenn man das konstant mache, würde es bald um 2 Grad kühler werden. Doch das hätte eine ungünstige Nebenwirkung: Die Ozonschicht würde gleichzeitig zerstört.“

Lieber das regionale Klima verbessern als zu versuchen, das globale zu retten

Die Tipps des Klimaexperten Hansen sind weder realisierbar noch empfehlenswert. Erwähnt habe ich sie an dieser Stelle nur deshalb, um die allgemein verbreitete Leichtgläubigkeit gegenüber sämtlichen sog. (Klima-)Experten in gesunde Skepsis zu verwandeln. Bevor wir irgendwelchen Tabellen, Daten oder steil ansteigenden und beängstigenden Kurven Glauben schenken, beobachten – und denken – wir lieber selbst!

Ob es nun einen Klimawandel gibt oder nicht, ob wir auf eine Warm- oder auf eine Eiszeit zugehen, ob Sonneneruptionen die Ozonschicht zerstören oder all die eitlen Menschen, die vor Jahrzehnten jeden Morgen ihre Frisuren mit FCKWs besprühten, ist einerlei. Bevor wir uns um das globale Klima kümmern, was sowieso über die Fähigkeiten des einzelnen hinausgeht, kümmern wir uns doch lieber um uns und um unsere unmittelbare Umgebung. Ergreifen wir lieber Maßnahmen, die das Klima vor unserer Haustür so gestalten, so dass wir es als angenehm empfinden.

Tatsache ist doch, dass Chemikalien unserem Wohlbefinden *unmittelbar* schaden – egal, ob sie nun gleichzeitig irgendwo in zig Kilometern Höhe irgendeine Schicht zerstören, von deren Existenz wir nur von irgendwelchen Spezialisten wissen, die wir nicht einmal kennen oder ob diese Chemikalien dieser Schicht nun doch nicht schaden, wie andere Spezialisten behaupten, die wir genau so wenig kennen. Also meiden wir Chemikalien, wo es geht und kaufen lieber natürlich angebaute Lebensmittel und lassen Pharmaprodukte, fragwürdige Baustoffe, behandelte Möbel etc. links liegen.

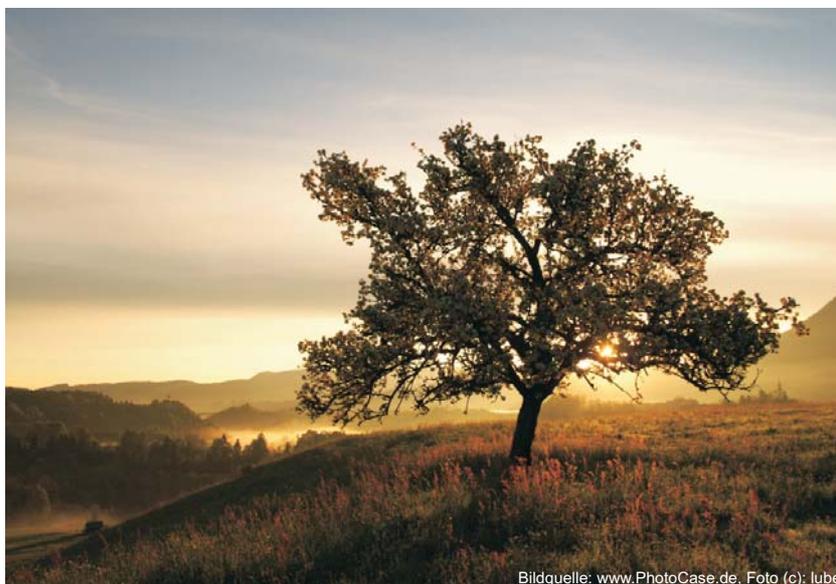
Tatsache ist doch, dass der täglich wachsende Verkehr – ob er nun gleichzeitig einen Treibhauseffekt verursacht oder nicht – stinkende Abgase und einen hohen Lärmpegel produziert, dass grauer Asphalt hässlicher ist als eine Blumenwiese, dass Fahrradfahren deutlich mehr Bewegung verschafft als im Stau zu sitzen. Also bringt doch der Kauf des neuesten Mountain-Bike-Modells weitaus mehr Spaß, Ästhetik und angenehme Luft als der des aktuell am meisten beworbenen Mittelklassewagens.

Und auch, wenn einer der angesehensten Klimaexperten meint, Bäume seien „klimatechnisch gesehen ziemlich schlecht“, bleibt eine für jeden spürbare Tatsache, dass das Klima unter einem Baum oder in einem Wäldchen immer angenehmer ist, als auf einem nackten Feld oder in der Stadt.

In heißen Sommern ist es im Schatten der Bäume kühl und luftig. Bei Regenwetter bewahren Wälder vor Überschwemmungen, weil sie das Wasser wie ein Schwamm aufsaugen.

Bäume schützen uns und die fruchtbaren Böden vor starken Winden. Ohne Wälder gibt es auch keine Quellen, weil Quellen ohne den Schutz des Waldes versiegen.

Und nicht zuletzt sind Bäume Lebensraum von Millionen anderen Wesen, ohne die unsere Erde nicht halb so bunt und fröhlich wäre. Vögel, Eichhörnchen, Schmetterlinge, Käfer, Bienen und viele mehr leben von und auf Bäumen, von deren Blüten und Früchten. Ein Obst- oder Nussbaum versorgt mehr Menschen und Tiere mit weit gesünderer Nahrung als dieselbe Fläche eines Getreidefeldes.



Bildquelle: www.PhotoCase.de, Foto (c): lube

Fazit: Die Realität gegen den Trend

Aus: <http://www.biokurs.de>

Waldgärten*

Also pflanzen wir Bäume, wo es geht. Begrünen wir unser Haus und unsere Umgebung.

Schaffen wir Waldgärten, wo immer möglich (über das Thema der Waldgärten gibt es bald eine extra Depesche) – und wir werden erleben, dass sich das Klima in unserem eigenen Garten ändern wird.

Waldgartenbesitzer sprechen sogar von Regenfällen, die ausschließlich über ihrem Garten nieder gehen, während der Nachbar unter brütender Hitze dahinvegetiert.

Kümmern wir uns weniger fanatisch um das, was uns die Massenmedienmedien lautstark verkünden – und damit in fast allen Fällen nur die Interessen der zahlenden Industrie vertreten – sondern kümmern wir uns um das, worum wir uns tatsächlich kümmern können: um das Klima vor unserer Haustür.

Und falls es doch einen anthropogenen (= vom Menschen verursachten) Klimawandel geben sollte: Auf einem Planeten voller Waldgärten (und Lebensinseln – siehe Depesche 21/2007) hat er sowieso keine Chance.

Kristina Peter

***Waldgärten:** Ein Waldgarten ist dem natürlichen Waldaufbau nachempfunden. Hier gibt es mehrere Schichten. Unten die sog. Krautschicht mit Walderdbeeren, Pilzen, mehrjährigen Gemüsen und Kräutern, dann folgt die Strauchschicht mit beerentragenden Sträuchern und kleinen Obstbäumen; dazwischen eine vertikale Schicht mit rankenden Pflanzen wie Wein und über all dem thronen die hohen Obst- und Nussbäume. Einmal angelegt, macht der Waldgarten kaum mehr Arbeit. Entsprechende Baumarten machen Beschneiden überflüssig und mehrjährige Gemüsesorten erübrigen das alljährliche Umgraben und Aussäen. Waldgärten gibt es auch auf Balkons, Terrassen und sogar auf Dächern.

1. Der Mensch beeinflusst NICHT das globale Klima!
2. Der Mensch zerstört NICHT die Ozonschicht!
3. Die Wirkung der Menschheit auf das globale Klima und die Ozonschicht ist minimal und vernachlässigbar gegen natürliche Faktoren!
4. Es gibt keinen Treibhauseffekt basierend auf CO₂, Ozon, Methan und FCKW!
5. Die Ozonschicht verändert sich in regelmäßig wiederkehrenden Zeitabständen (= zyklisch) durch natürliche Klimafaktoren.
6. Das Klima ändert sich in regelmäßig wiederkehrenden Zeitabständen (= zyklisch).
7. Die Sonnenstrahlung und die kosmische Strahlung beeinflussen zyklisch das Wärmegeschehen auf der Erde und die Zusammensetzung der Atmosphäre.
8. Wasser in den Ozeanen und in der Atmosphäre bestimmt wesentlich sowohl die Temperatur als auch das (chaotische) Wettergeschehen.
9. Es gibt derzeit KEINEN globalen Trend zur Gletscherschmelze, KEINEN globalen Trend zum Anstieg der Meere, KEINE Häufung der Unwetter und KEINEN von verstärkter UV-Strahlung verursachten Anstieg der Hautkrebsrate. Ferner kann im 20. Jahrhundert WEDER eine relative Erwärmung NOCH ein kontinuierlicher CO₂-Anstieg festgestellt werden.
10. Aussagen der modernen Klimatologie über CO₂-abhängige Katastrophen, Klimaänderungen und Ozonzerstörung basieren auf unvollständigen Erkenntnissen, fehlerhaften Messungen, Prognosen, Spekulationen und untauglichen Computersimulationen.

Behauptungen... und Tatsachen

CO₂ verursacht den Treibhauseffekt:

In der Atmosphäre befinden sich 0,037 Prozent CO₂. Das heißt, der „Rest“, also etwa 99,963 Prozent der Luft absorbieren – im Unterschied zu Co₂ – keine Wärmestrahlung. Das bedeutet wiederum: 1 CO₂-Molekül befindet sich unter ca. 2700 anderen Luftmolekülen. Dieses eine Molekül kann die anderen nicht erwärmen!

Wir müssen Klimaschutz betreiben:

Klima ist immer ein Mittelwert, nämlich Wetter geteilt durch Zeit; Mittelwerte aber kann man nicht schützen! Die mittlere Temperatur in Key West (Florida) beträgt beispielsweise 25°C (plus/minus 3°C, das heißt, sie schwankt im Laufe des Jahres zwischen 22 und 28°C); jene in Verkhojansk (Sibirien) beträgt minus 18°C (plus/minus 60°C). Das Durchschnittsklima dieser beiden Orte wäre folglich plus 3,5°C – ein Wert, der weder für Key West noch für Sibirien sonderlich aussagefähig wäre. Wenn sich dieser Mittelwert von plus 3,5°C um z. B. 20% verändern würde, könnte sich niemand etwas darunter vorstellen. So wäre der Wunsch nach einer Konstanzhaltung dieses Mittelwertes Unsinn! Und das ist auch der Wunsch nach Konstanzhaltung bzw. Schutz eines globalen Durchschnittsklimas: Unsinn!

Die Eiskappen der Pole und sämtliche Gletscher schmelzen aufgrund menschlicher Aktivitäten ab. Als Folge steigt der Meeresspiegel:

99,5% der Eismassen unsere Erde sind an den Polen und in Grönland zu finden. Dort ist die Temperatur seit 50 Jahren um ca. 0,4°C gefallen – bei gleichzeitigem CO₂-Anstieg. Die Durchschnittstemperatur der Antarktis beträgt minus 50°C. Wie soll dort Wasser schmelzen? Die ca. 160.000 Gletscher der Erde machen ca. 0,5% aller irdischen Eismassen aus, spielen deshalb für die Meeresspiegel keine Rolle. Ferner hat man erst von 42 Gletschern die Eismassenveränderungen der letzten zehn Jahre analysiert. Ergebnis: Die Gletscher der Alpen schmelzen zwar, die schwedischen aber wachsen und die restlichen 159.958 sind noch nicht untersucht.

Das Ozonloch sorgt für mehr Hautkrebs:

Die Hautkrebsrate steigt seit 1940, die UV-Dosis sinkt seit 1940. Die UV-Dosis steigt Richtung Äquator, da die Ozonschicht dort natürlicherweise wesentlich dünner ist. In Ländern nahe des Äquators ist aber keine höhere Hautkrebsrate festzustellen.

mehr wissen besser leben

Tel.: (0 70 21) 737 9-0, Telefax: 737 9-10 · email: info@sabinehinz.de
Depesche: www.kent-depesche.com · Verlag: www.sabinehinz.de

Sabine Hinz Verlag
Dreikönigstr. 11a

73230 Kirchheim/Teck

(Fax: 07021 - 737 910)

Name _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Tel. / Mobil _____

Fax _____

E-Mail / Internet _____



Datum, Unterschrift für Ihre Bestellung

Alle Depeschen zum Thema Klima & Wettermanipulation heute zum Sonderpreis



04/2006 Chemtrails Teil-1: Indiziensammlung: Was sind Chemtrails: Medizin für die Erde, tödliches Experiment oder Verschwörungstheorie? Wettermanipulation seit 60 Jahren, die „Cloudbuster“ von Wilhelm Reich. Flutwelle von 1952, Regenverstärkung im Vietnamkrieg!? u.v.a.
Einzelheft, 16 Seiten DIN 4, s/w, Sonderpreis: € 1,50

Menge/Preis



13/2006 Chemtrails Teil-2: Unterschiede „Chemtrails“ zu herkömmlichen Kondensstreifen. Flugzeugtreibstoff JP-8: hochgiftige Zusätze! Lassen sich alle beobachteten Phänomene auch ohne Chemtrails erklären? Sind bleibende Kondensstreifen seit jeher „Schlechtwetterboten“?
Einzelheft, 16 Seiten DIN 4, s/w, Sonderpreis: € 1,50



19/2006 Regenmacher: Sommer 2005: Zwei Regenmacher stoppen die Dürre in Südeuropa! Wilhelm Reich und die Orgon-Energie: „Orgonit“ – Medizin für unseren Planeten! Die chinesischen Regenmacher. Mobilfunkstrahlung und Sendemasten beeinflussen das Wetter in Europa.
Einzelheft, 16 Seiten DIN 4, s/w, Sonderpreis: € 1,50



28/2006 HOMA-Zeremonie: Heilung der Atmosphäre, des Wetters und der Natur. Altes, vedisches Wissen neu angewandt: HOMA – heile die Atmosphäre und die Atmosphäre heilt Dich!
Einzelheft, 16 Seiten DIN 4, s/w, Sonderpreis: € 1,50



01/2008 Klimawandel, Teil-1: Das Ozonloch – droht echte Gefahr? Gibt es Nutznießer des Ozonlochs? Sind FCKW am Ozonloch schuld? Moderne Klimaforschung! UV-Strahlung und Hautkrebs!
Einzelheft, 16 Seiten DIN 4, s/w, Sonderpreis: € 1,50

Ich möchte die Depesche gerne kennenlernen



Ich möchte Michael Kents Depesche „mehr wissen - besser leben“ gerne unverbindlich kennen lernen.

KENNENLERNBEZUG

Bitte schicken Sie mir den Kennenlernbezug: Drei Monate lang, insgesamt 9 Hefte für nur € 10,-

Es entstehen mir daraus keine Verpflichtungen, kein zwingender Übergang ins reguläre Abo!



zuzüglich Porto

Ermächtigung zur Teilnahme am Lastschriftverfahren.

Hiermit ermächtige ich den Sabine Hinz Verlag, oben ausgewählten Betrag von meinem

Konto (Kontonummer)

bei der (Bankleitzahl und Bankname)

einziehen.

(Datum und Unterschrift für die Einzugsermächtigung)